

Märlibühni ist fulminant gestartet

Premiere in Thun «Vogellisi und der König der Lüfte» heisst das neueste Theaterstück der Oberländer Märlibühni. An der Premiere überzeugte das Ensemble mit viel Spielfreude.

Stefan Kammermann

Es ist ziemlich kalt an diesem Weihnachtstag Ende des 19. Jahrhunderts. In Adelboden ist die Zeit geprägt von Armut und Entbehrungen, aber auch vom aufkommenden Wintertourismus. Dort wächst Lisi als Tochter eines Bergbauern und einer Bergbäuerin auf.

Zu Weihnachten erhält sie von ihrem Vater ein Paar selbst gemachte rote Ski geschenkt. Nun kann die junge Frau mit ihren Freunden um die Wette fahren. «Vogellisi und der König der Lüfte» heisst das neueste Stück der Oberländer Märlibühni, welches am Freitagabend im Kultur- und Kongresszentrum KKThun Premiere feierte.

«Mit diesem Projekt möchten wir Stadt und Land zusammenbringen», sagte Regisseurin und Autorin Annemarie Stähli vor der Vorstellung. Inspiriert für diese Inszenierung habe sie ein Bild. Ein Bild von den Anfängen des Tourismus in Adelboden vor 120 Jahren und den damit verbundenen Beginn von sportlichen Wettkämpfen auf Ski. «Für ein Skirennen braucht es Leute», fuhr sie fort. So wirkt bei der diesjährigen Inszenierung denn auch ein Team von 120 Leuten vor und hinter der Bühne mit. «Sportgeist ist wichtig, auch bei Kulturprojekten», betonte Stähli.

Die Sprache der Vögel

Mit «Vogellisi und der König der Lüfte» aus der «Vogellisi»-Trilogie ist dem Ensemble eine gute Premiere gelungen. Die 35 Schauspielenden beschenken dem Publikum beste Unterhaltung. Denn schon bald mauert sich Lisi (Desirée Naef) zur besten Skifahrerin im Tal. Dies stösst Eduard (Marco Reusser), dem verwöhnten Sohn der gut betuchten Kolonialwarenhändlerin (Ursula Berger), sauer auf, meint er doch, am Chuenisbärgli sei er auf den Ski nicht zu schlagen. Auch sonst gibt er überall den Ton an.

Als Lisi auch noch einen jungen Adler aus Eduards Fängen rettet, sagt er ihr endgültig den Kampf an.



Die Märlibühni rührt mit der grossen Kelle an: So wird auf der Bühne auch Ski gefahren. Fotos: Patric Spahni



Lisis Mutter Hanna (Jaqueline Fahrni) und Vater Jakob (Daniel Niedermann) malen für ihre Tochter ein Paar Ski rot an.

Glücklicherweise sorgt Hubi, die Haubenmeise (Kaspar Junker), mit viel Humor und Mimik immer wieder für Spass und Schabernack. Witzig auch der etwas

arrogante ausländische Journalist (Ronnie Grossenbacher), der nach Adelboden reist, um seinen Leserinnen und Lesern das Mattherhorn näherzubringen.



Lisi (Desirée Naef, l.) und ihre beste Freundin Marie (Alina Lauper), die beteuert, sie sei nicht schuld daran, dass Lisis Ski kaputt gingen.

Und mittendrin immer wieder Lisi. Die nicht nur mit den Vögeln spricht, sondern sich mutig und stets für andere einsetzt, eben auch für den jungen Adler Volar

(Ronnie Grossenbacher), und der Frage nachgeht, ob der Vogel irgendwann doch noch fliegen lernt. Und da ist auch noch das Ehepaar Grünenberger aus Ba-

sel (Doris Morgenthaler und Heinz Berger), das mit Pillen und Pülverli sein Geld verdient und sich am Chuenisbärgli auf den Ski, wie sollte es anders sein, die Knochen verrenkt.

Gespickt mit viel Musik

«Vogellisi und der König der Lüfte» führt die Zuschauerinnen und Zuschauer durch einen unterhaltsamen Abend, gespickt mit viel Musik und Gesang aus der Feder von Komponist und Jazzpianist Christoph Siegenthaler sowie mit der Choreografie von Franziska Flückiger. Das Gesangsensemble unter der Leitung von Anna-Lena Schulz überzeugt mit Solopartien, auch wenn die eine oder andere Stimme gegen Schluss etwas nachlässt.

Bescheiden, mehrheitlich in Weiss gehalten, präsentiert sich das Bühnenbild. Und doch ist es aufwendig, weil beweglich, und die Bühne erfährt damit während des Spiels immer wieder in neues Licht getauchte Veränderungen.

Stück lebt vom Ensemble

Die schlichte Geschichte jedenfalls lebt vom Ensemble. Die beiden Co-Leiterinnen der Oberländer Märlibühni Annemarie Stähli und Renate Rubin haben es verstanden, die Schauspielenden zu einem Team zu formen und sie in Rollen schlüpfen zu lassen, in denen sie mit viel Spielfreude und temporeich agieren.

Das Publikum quittierte die Leistung mit langem Applaus und stehenden Ovationen.

Nach den Produktionen «Vogellisi – ein Naturmärchen» in den Jahren 2017 und 2018 als Freilichttheater und «Der grosse Traum – eine abenteuerliche Reise zu Vogellis Wurzeln» im Frühjahr 2022 vervollständigt die Oberländer Märlibühni mit «Vogellisi und der König der Lüfte» die Trilogie rund um den Adelbodner Mythos.

Das Ensemble gastiert mit dem neuesten Stück im KKThun noch bis am 20. Januar. Tickets gibt es unter www.maerchenhaft.ch

Hanspeter Iseli steht fusionierter Gemeinde vor

Reutigen Grosse Anerkennung für Hanspeter Iseli: Der Landwirt und Dorfvorsteher aus Zwieselberg wird neuer Präsident der fusionierten Gemeinde.

1011 Stimmberechtigte leben insgesamt in Reutigen und Zwieselberg, die sich bekanntlich auf Anfang 2024 zusammenschliessen. Davon fanden sich 266 – mehr als ein Viertel – am Freitagabend in der Turnhalle der Schulanlage in Reutigen ein, um die Behörden für die fusionierte Gemeinde zu bestimmen. Das erfolgte in drei von vier Fällen mittels Urnenwahl. Zuerst galt es dabei den neuen Gemeindepräsidenten zu wählen.

Dafür kandidierten Hanspeter Iseli, der bisherige Gemeindepräsident von Zwieselberg, und Thomas Klossner, der im Gemeinderat Reutigen das Finanzressort führt. In der geheimen Abstimmung setzte sich Hanspeter Iseli mit 147 Stimmen ge-

gen Thomas Klossner durch, der 116 Stimmen erhielt. Landwirt Iseli, der Zwieselberg seit 2021 vorsteht, brachte nach der mit Applaus quittierten Wahl seine Freude zum Ausdruck, das Präsidium in der vergrösserten Gemeinde Reutigen übernehmen zu dürfen.

Marco Meister neu im Rat

Regieren wird der neue Präsident aus Zwieselberg mit den zwei bisherigen Ratskolleginnen Eva Schäfer, die mit 248 am meisten Stimmen erhielt, und Gabi Cebulla (189) sowie vier Vertretern aus Reutigen. Es sind dies Thomas Klossner (245), Thomas Bühlmann (203) und Erika Giovanelli Rolli (162) als bisherige Gemeinderäte und der neu ge-



Hanspeter Iseli. Foto: atp

wählte Marco Meister. Er setzte sich im Kampf um den sechsten Sitz mit 154 zu 140 Stimmen gegen Martin Raaflaub aus Zwieselberg durch. Der 35-jährige Meister, der als Logistikberater

bei der Armee arbeitet, reagierte mit einem Freudenschrei auf seine Neuwahl. Eine solche war auch vorzunehmen für die Schul- und Baukommission.

Beat Wenger verabschiedet

Daneben standen Verabschiedungen im Zentrum der sehr gut besuchten Versammlung. Der als Tagespräsident amtierende Beat Wenger verabschiedete und bedankte sich vorab bei seinem Vize Ernst Scheuermeister und Gemeinderätin Rosalie Straubhaar. Sie sassen viele Jahre zusammen im Reutiger Rat mit Beat Wenger, der diesen seit Mai 2001 präsierte und nun nach 30 Amtsjahren abtritt.

«Ich habe es gern gemacht», bilanzierte der mit viel Applaus

bedachte «König von Reutigen». So bezeichnete Gemeindeforscherin Verena Aebischer in ihrer Würdigung Beat Wenger. Aebischer arbeitet seit 2016 mit dem scheidenden Präsidenten zusammen, der vom Verwaltungsteam auch liebevoll «Papa Moll» genannt wird.

Fusionsfest im Mai 2024

Beat Wenger kündigte noch an, dass ein Fusionsfest geplant sei. Es findet voraussichtlich am 4. Mai 2024 statt. Zuvor wechselt noch die Sozialdienstzuständigkeit für Zwieselberg von Uetendorf nach Spiez.

Im neuen Personalreglement gab die höhere LohnEinstufung der Tagesschulleiterin zu reden gegenüber einem Schulhausab-

wart oder Wegmeister. Begründet wurde das mit Vorgaben des Kantons. Wenger stellte in Aussicht, dass sich der neue Rat damit noch beschäftigen werde.

Dazu wurden ihm Weg- und Verkehrsprobleme zur Lösung mit auf den Weg gegeben. Bei den Finanzen angesprochen wurden die defizitären Zahlen bei den Gebühren und die Investitionen.

Zwei Millionen werden in den nächsten zwei Jahren eingestellt für eine Schulraumerweiterung. Wo diese erfolge, sei noch offen, führte Thomas Klossner aus und versprach nähere Infos für die Frühjahrsgemeindeversammlung.

Andreas Tschopp